Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,100.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 30 Mk.
mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Stattzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 5. Sonnabend den 5. Januar 1884. 78. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 6. Januar, Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

In der Zeit vom 16. bis mit 31. December 1883 erlangten das hiesige **Bürgerrecht:**

Arnold, Heinrich Emil, Expedient.
Bähr, Carl Hermann, Oberfeueraufseher.
Barthel, Carl Hermann, Rathsdiener.
Buchheim, Franz Eduard, Postsecretair.
Buchheim, Wilhelm Eduard, Postschaffner.
Caspari, Gustav Robert Ernst, Briefträger.
Edel, Carl Julius, Schaffner.
von der Gabelentz, Dr. Hans Georg Conon, Professor.
Gebhardt, Johannes, Oberlehrer.
Georgi, Carl Hermann, Lehrer.
Gleisberg, Carl Friedrich Emil, Lehrer.
Gretzler, Friedrich Gustav Adolf, Feuerwehrmann.
Grüner, Dr., Woldemar, Oberlehrer.
Grunicr, Dr., Otto Heinrich, Regierungsrath.
Hecker, Dr., Ernst Richard, Oberlehrer.
Kossag, Friedrich Ernst, Kaufmann.
Krenschmann, Carl Adolf, Schutzmann.
Krieger, Dr., Carl Richard, Oberlehrer.
Kurth, Carl Emil, Lehrer am Taubstummen-Institut.
Lindner, Ernst Louis, Lehrer.
von Lochow, Hugo, Regierungsrath.
Pickert, Carl Gustav Ewald, Schutzmann.
Schade, Dr., Georg Hermann, Hauptzollamts-Assistent.
Stöhr, Hermann Friedrich August, Oberlehrer.

Bekanntmachung,

die An- und Abmeldungen der Fremden betr.

Mit Rücksicht auf den demnächstigen Beginn der **Neujahrsmesse** bringt das unterzeichnete Polizeiamt die nachstehenden Bestimmungen des **Melderegulativs** mit dem Bemerken in Erinnerung, daß die Vernachlässigung dieser Vorschriften Geldstrafe bis zu 50 ℳ oder entsprechende Haftstrafe nach sich zieht.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß am Sonntag den 6. Januar 1884 von 9 bis 12 Uhr Vormittags die Expeditionen der zweiten Abtheilung des Meldeamts dem Publicum geöffnet sind.

Leipzig, den 31. December 1883.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Breitschneider. D.

Auszug
aus dem Melderegulativ der Stadt Leipzig vom 10. October 1883.

§. 11) Jeder in einem **Gasthofe** oder in einem mit **Herbergsberechtigung** versehenen ähnlichen Etablissement einkehrende und über Nacht bleibende Fremde ist vom Gastwirth oder Quartiergeber, und zwar falls er **vor 3 Uhr** Nachmittags ankommt, noch am **Tage der Ankunft**, andernfalls aber am folgenden Morgen spätestens bis 10 Uhr beim Meldeamt des Polizeiamts Abth. II. schriftlich mittelst des vorgeschriebenen und für jeden Fremden besonders auszufüllenden Formulars anzumelden. Befinden sich in Begleitung des Fremden Familienmitglieder, Dienerschaft oder sonstige Personen, so sind dieselben auf dem nämlichen Zettel mit zu verzeichnen.

Zugleich mit diesen täglichen Anmeldungen ist auch die Abmeldung der inzwischen abgereisten derartigen Fremden zu bewirken.

§. 13) Die in **Privathäusern** absteigenden Fremden, sogenannte **Besuchsfremde**, sind, sobald sie **länger** als **3 Tage hier** verweilen, spätestens am 4. Tage von erfolgter Ankunft an vom Quartierwirth beim Meldeamt Abth. II. oder der betreffenden Polizeibezirkswache mündlich oder schriftlich mittelst des vorgeschriebenen Formulars anzumelden. Bei den etwa in Privathäusern Quartier nehmenden **Meßfremden** jedoch hat diese Anmeldung in jedem Falle, auch wenn sie nur eine Nacht hier bleiben, und zwar **binnen 24 Stunden** von der Ankunft an, beim Meldeamt Abth. II. zu geschehen.

In gleicher Weise ist die Abmeldung binnen 3 Tagen, bei **Meßfremden** binnen 24 Stunden von erfolgter Abreise des Fremden oder etwa erfolgter Wohnungsveränderung an zu bewirken.

§. 14) Beabsichtigt ein Fremder **länger als drei Tage** hier zu verweilen, so bedarf er dazu eines für die Zeit des Aufenthalts vom Meldeamt Abth. II. ausgestellten **Meldescheins.** Nach Ablauf der auf dem Meldeschein bemerkten Gültigkeitsdauer ist, dafern der Fremde noch weiter hier verweilen will, beim Meldeamt um **Verlängerung** des Scheines nachzusuchen.

Die Quartierwirthe sind dafür, daß dieser Bestimmung allenthalben nachgegangen werde, **mit verantwortlich.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zu den Schleußen-Reparaturen und Schleußen-Ergänzungen für das Jahr 1884 erforderlichen Materialien an Cement, Kalk, Mauersand, Steinzeugröhren, Sandsteinkränzen, Ritn- und Mundsteinen soll an mehrere Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen für diese Lieferungen liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können von dort entnommen werden. Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Lieferung von Schleußenbau-Materialien"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 21. Januar 1884 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 1. Januar 1884.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß wir zum **Ablagern** von **Schutt, Asche, Schlamm** und **Hausabfällen aller Art** folgende **2 Plätze angewiesen** haben:

1) **das am Leutzscher Wege liegende alte Flußbett in der Nähe des neuen Schützenhauses,** links von der über das Koburger Wasser führenden sogenannten verschlossenen Brücke,
2) **das ausgeschachtete städtische Sandgrubenareal rechts an der Chaussee nach Grimma** in der Nähe des Hochreservoirs der Stadtwasserkunst, in Probstheidaer Flur.

Hierbei machen wir zugleich bekannt, daß **außer an den obigen öffentlichen Ablagerungsplätzen jede anderweite Ablagerung** von **Schutt, Kehricht, Schlamm** und **Hausabfällen** aller Art überhaupt an anderen Orten, auch wenn diese im Privateigenthum sind und der betreffende Eigenthümer des Grund und Bodens damit einverstanden ist, bez. dieser selbst die Ablagerung auf seinem Grund und Boden bewirkt, **verboten ist.** Hierbei behalten wir uns jedoch vor, in jedem einzelnen Falle die Anfuhr von Bauschutt zur Auffüllung solchen Areales, welches nach einem endgültig festgestellten Bebauungsplane zu Straßen oder öffentlichen Plätzen für die Zukunft bestimmt ist, den Privaten zu gestatten. Hierzu ist in jedem einzelnen Falle von uns besondere Erlaubniß einzuholen und haben hierbei die in unserer Bekanntmachung vom **29. Mai** 1880 festgestellten Grundsätze Platz zu greifen; **wornach** zu Straßenschüttungen und zur Auffüllung von Bauareal nur Erde, Bauschutt (aus Stein, Sand, **Kalkmörtel** und Erde bestehend), Sand, Kies und Steinschlag zugelassen wird, dagegen insbesondere Kehricht, Scherben, Blechstücke, **Blechwaaren,** Gypsstücke, Stroh oder Strohgeflechte, **Dünger,** Holz, Papier, Asche, Kehrichstaub, Schlamm, **Ruß, Glas** und dergleichen nicht verwendet werden darf.

Zuwiderhandlungen werden sowohl an Denjenigen, welche den Abraum abgeworfen, als auch an Denjenigen, welche hierzu Auftrag ertheilt oder die Genehmigung zur Ablagerung auf ihrem Grund und Boden ohne unsere Genehmigung ertheilt haben, **mit Geldstrafe bis zu 60 Mark** oder mit Haft bis zu 14 Tagen unnachsichtlich geahndet werden.

Die Bezeichnung weiterer Ablagerungsplätze außer den obengenannten bleibt noch vorbehalten.

Leipzig, am 14. December 1883.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Eichorius.

Brennholzauction.

Freitag, den 11. Januar 1884, sollen von Vormittags 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Kahlschlage in Abth. 3b und 5a

55 Stück Faulbaum-**Reifstangen,**
3 Rmtr. Eichen-**Nutzscheite,**
75 Rmtr. Eichen-, 5 Rmtr. Buchen-, 25 Rmtr. Rüstern- und 3 Rmtr. Ellern-**Brennscheite,**
ca. 33 Haufen **Abraum,**
„ 42 „ **Schlagreisig** (Langhaufen) und
„ 700 Bund **Dornen**

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage an der Bayerischen Eisenbahn, unweit des Jauck'schen Dampfhammers vor Raschwitz.

Leipzig, am 2. Januar 1884.

Des Raths Forst-Deputation.

Im Auctionslocale des hiesigen Amts-Gerichts werden **Montag, den 7. dies. Mon., 10 Uhr Vorm.,** zwei alte Oelgemälde (Brustbilder) von nicht bestimmbarem Werthe, darstellend eine Mutter mit einem spielenden Kinde, sowie ein betendes Mädchen, zur Versteigerung gebracht.

Die Bilder können bei dem Unterzeichneten besichtigt werden.

Leipzig, 3. Januar 1884. **Bieß, Gerichtsvollz.**

Holz-Auction.

Auf dem Wermsdorfer Forstrevière aufbereitete Hölzer sollen den 14. und 15. Januar dss. Jahres und zwar:

Montag, den 14. Januar,
im Gasthause zum rothen Löwen in Wermsdorf
von Vormittag ½10 Uhr an

589	ficht. Stämme von 12—15 cm Mittenstärke	an J u. 5, G u. 9, H und Zeisigteich, sowie an G u. 8, K u. 5, ⅓ 9 und J.
525	„ „ „ 16—22 „ „	
19	„ „ „ 23—29 „ „	
36	Hdt. ficht. Stangen von 3—9 cm unt. Stärke	
5	„ „ „ „ 10—15 „ „ „	
20	Rmtr. ficht. und kiefern Brennscheite und Brennknüppel,	
66	Wellenhdt. kief. Reisig,	
385	ficht. u. kief. Langhaufen	

und

Dienstag, den 15. Januar,
im Gasthause zu Sachsendorf von Vorm. ½10 Uhr an

23	Hdt. ficht. Stangen von 3—9 cm unt. Stärke	anh. E u. F
7	„ „ „ „ 10—15 „ „ „	u. ½ 4 Fu. G
24	Rmtr. kief. Brennscheite und Brennknüppel,	
217	ficht. und kief. Langhaufen,	an 4 D u. E, ½ u. F, am Kratzberge
58	Wellhdt. kief. Reisig,	und ½ E u. F
64	kief. Langhaufen,	

meistbietend gegen baarige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besichtigen will, wolle sich an Herrn Unterförster **Wolf** in Sachsendorf oder an den mitunterzeichneten Revierverwalter wenden.

Königl. Forstrentamt Wurzen und Königl. Forstrevierverwaltung Wermsdorf, am 2. Januar 1884.

Bachmann. Jordan.

Bekanntmachung.

Bei der den 12. Januar 1884 in der Debus'schen Restauration zu Freiberg stattfindenden gemeinschaftlichen Nutzholzauction des Forstbezirks Grillenburg kommen

auf Grillenburger Forstrevier
ca. 2000 Festmeter, die Abth. 19 in 8 Parcellen und 21 „ 1 dergleichen,

und **nicht** die Abtheilungen 1 und 2, in größerentheils noch stehendem Zustande zur Versteigerung, was hiermit bekannt gemacht wird.

Grillenburg und Tharandt, am 31. December 1883.

Königl. Oberforstmeisterei. Frh. von Berlepsch.
Königl. Forstrentamt. J. V. P. Dittrich.

Bekanntmachung.

Nach den Messungen des Herrn Geh. Rath Professor Dr. Kolbe betrug die Leuchtkraft des städtischen Leuchtgases im vergangenen Monat December 1883 bei stündlichem Consum von 150 Liter das 17fache von der der Normalwachskerze. Das specifische Gewicht war gleich 0.49.

Leipzig, den 3. Januar 1884.

Des Raths Deputation zur Gasanstalt.

Schule zu Reudnitz.

Die Anmeldung der Ostern e. schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt vom 7. bis 12. Januar Vormittags 10—12 und Nachmittags 2—4 Uhr in der Schul-Expedition unter Vorlegung des Tauf- resp. Geburts- und Impfscheines. Dr. **Wittstock,** Director.

Nichtamtlicher Theil.

Egypten.

Eine Katastrophe kündigt sich in Egypten mit unverkennbarer Deutlichkeit an; die finanzielle Bedrängniß ist so groß, daß der Khedive bereits in die Herabsetzung seiner Civilliste gewilligt hat, um die Einkünfte der unteren Staatsbeamten nicht der Gefahr einer Verringerung auszusetzen. Das ist gewiß ein sehr löbliches Beginnen, aber dadurch wird der Staatsbankerott in Egypten nur verzögert, nicht vermieden. In der Finanzcommission, in welcher Baring das entscheidende Wort führt, haben sich Meinungsverschiedenheiten über die von Diesem für nothwendig erklärte Aenderung des Liquidationsgesetzes erhoben und der Rücktritt des Ministeriums Sherif Pascha wird erwartet. Der Khedive hat dieser Wendung durch die Reduction der Civilliste bezogen wollen, aber damit wird voraussichtlich den bestehenden Schwierigkeiten nicht abgeholfen. Die Ursache derselben liegt tiefer, theils sind es die Sünden der Vergangenheit, welche die lebende Generation zu büßen hat, theils liegt der Fehler im System. Es ist die Vielköpfigkeit des Finanzcollegiums, welche einer Verbesserung der unhaltbaren Zustände im Wege steht, die einheitliche Leitung des Ganzen wird vermißt und deshalb dringt Baring auf Einrichtung des Protectorats. Gladstone hat den Unterstaatssecretair für Indien, Croß, mit der Untersuchung der Sachlage in Egypten beauftragt und dieser hat das Urtheil Sir Evelyn Baring's in allen Puncten für richtig erklärt. Baring wird sich demnächst nach London begeben, um geeignete Vorschläge zur Abwendung der Anarchie und des Bankerotts in Egypten zu machen. Das Heilmittel Baring's ist bereits allgemein bekannt, er verlangt einfach das Protectorat, welches schon sein Vorgänger Lord Dufferin für nöthig erklärt hat.

Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß Gladstone das Mittel längst angewendet hätte, wenn er es gekonnt hätte, aber Frankreich wachte eifersüchtig darüber, daß der status quo in der Hauptsache in Egypten erhalten bliebe. Noch kurz vor seinem Rücktritte erklärte der französische Ministerpräsident Ducleic, daß Frankreich sich seine Handlungsfreiheit in Egypten vorbehält, wenn England an dem bisherigen Stande der Finanzverwaltung rüttele. Es wurde dann bekanntlich ein Mittelweg statt der beseitigten Doppelcontrole gefunden, welcher Frankreichs Einfluß auf die egyptische Finanzverwaltung in anderer Form bestehen ließ. Gladstone war zufrieden, daß er wenigstens so viel erreicht habe und erwartete das Weitere von der Zukunft. Die Ereignisse haben ihm nun in ganz überraschender Weise in die Hände gearbeitet, der Sieg des Mahdi bei El Obeid brachte über Egypten einen so großen Schrecken, daß der ohnehin schon vorbereitete Umschwung dadurch wesentlich beschleunigt wurde, Furcht und Unsicherheit über die Zukunft üben eine lähmende Wirkung auf Handel und Verkehr und die Hilfsquellen, welche bisher noch spärlich geflossen waren, versiegten gänzlich. Der sonst so starke Fremdenverkehr in Egypten hörte auf, das Land war plötzlich auf sich allein angewiesen, die armen Fellachen konnten nichts mehr geben, weil sie selbst nichts hatten und vor der Thür stand der Krieg mit dem Mahdi, dessen Heeressäulen wahrscheinlich in einigen Monaten Egypten überschwemmen werden, wenn England nicht Vorsorge trifft, seinem weiteren Vormarsch ein Ziel zu setzen.

Das sind die Zustände, welche England braucht, um seine Pläne in Egypten zur Ausführung zu bringen. Die Gläubiger Egyptens verlangen nach Befriedigung ihrer Forderungen und der Khedive ist nicht im Stande, ihnen zu entsprechen, die darbende Bevölkerung blickt hoffnungsvoll auf die Engländer als auf seine Erretter, denn aus eigener Kraft können sie sich nicht aus ihrer trostlosen Lage befreien. Man hört jetzt in Egypten nichts mehr von dem Ruf: Hinaus mit den Fremden, man sehnt sich im Gegentheil nach Touristen, welche den tiefgesunkenen Finanzen aufhelfen sollen und gegen den Mahdi helfen auch nur englische Soldaten, denn von der Türkei erwartet man mit Recht in Kairo nichts, ihr sind die Hände durch England gebunden. Es bliebe noch der Ausweg für die Nationalpartei, mit dem Mahdi gemeinschaftliche Sache zu machen und im Verein mit ihm die Engländer aus Egypten zu vertreiben, aber so weit gehen die Sympathien für den Propheten doch nicht, daß man ihm zu Liebe sich die Engländer auf den Hals hetzen sollte, die nun doch einmal im Besitz des Landes sind.

Der Sultan scheint etwas Derartiges befürchtet zu haben, darum hat er schon im September Mukhtar Pascha nach Homburg und Wien gesandt, damit er über die ihm in Egypten, Armenien und Bulgarien drohende Vergewaltigung Beschwerde führe. Ob und was er erreicht hat, wissen wir nicht, aber die Sachlage ist für die Türkei in Egypten so ungünstig wie möglich, der mitteleuropäische Friedensbund kann in die egyptischen Angelegenheiten beim besten Willen nichts drein reden, das sind Dinge, welche England und Frankreich unter sich auszumachen haben; in dieser Beziehung ist der Einfluß der Westmächte im Orient noch heute der maßgebende.

Die sonderbarste Blase, welche die in Egypten herrschende Verwirrung treibt, ist der Wunsch nach der Rückkehr Ismail Paschas; so verschwenderisch wie dieser Machthaber auch mit den Hilfsquellen des Landes umging, so groß auch seine Mitschuld an dem gegenwärtigen Elend sein mag, es sind zahlreiche Stimmen vorhanden, welche nach seiner Rückkehr verlangen, weil sie von seiner Energie das Heil erwarten, welches ihnen die stumpfe Gleichgiltigkeit Tewfik Paschas niemals bringen kann. Ein gewaltthätiger Herrscher ist den Orientalen angenehmer als ein schwacher, und eines der traurigsten Exemplare der letzteren Art ist der gegenwärtige Khedive. Natürlich ist nicht die geringste Aussicht auf die Verwirklichung solcher Wünsche vorhanden, der voraussichtliche Erfolg der Reise Baring's nach London wird sein, daß die englische Regierung sich gezwungen sieht, mit den unhaltbaren Zuständen in Egypten abzubrechen, das Protectorat über das Land auszuüben. England befindet sich in einer Nothlage und thut das selbstverständlich nicht im eigenen Interesse, sondern nur, um das unglückliche Egypten vom Verderben zu retten. Was Frankreich dazu sagen wird? Vermuthlich nichts; es wird sich erinnern, wie es in Tonkin und in Madagaskar verfahren hat, und wird zugestehen, daß England ihm auch in diese Unternehmungen nichts darein geredet hat. Hätte die Kammer im Jahre 1882 den von Freycinet für die Actien der Flotte im Suezcanal verlangten Credit bewilligt, dann würde die egyptische Expedition einen ganz anderen Verlauf genommen haben, aber da England Arabi bei Tel el Kebir allein gegenüberstand, da es Kairo allein in Besitz genommen hat, so wird ihm auch die Frage, wie in Egypten Ordnung zu schaffen ist, schließlich allein zur Lösung überlassen werden müssen. Leicht ist die Aufgabe, welche England in Egypten zu erfüllen hat, auch dann nicht, wenn es dort frei schaltet und waltet, aber dann ist wenigstens die Möglichkeit zur Aufrichtung besserer Zustände gegeben.

Leipzig, 5. Januar 1884.

* Zur Lage wird uns aus Berlin vom Donnerstag geschrieben:

„Die Neuwahlen zum Reichstage, welche uns spätestens im Herbste dieses Jahres bevorstehen, werfen bereits ihre Schatten voraus. Kaum sind die Festtage vorüber, so beginnen schon wieder in Berlin die „Volksversammlungen", allerlei neue mehr oder minder unerfüllbare Forderungen werden vorgetragen und von Agitatoren befürwortet, an Verheißungen fehlt es nicht, und aus dem Tumult und den Aufregungen kommen wir nicht heraus. Die Fortschrittler und Secessionisten haben bereits ihre Reiseposten nach auswärts gesendet, und auch auf die Conservativen findet das Wort, das einst der verstorbene Kriegsminister Graf Roon auf sie anwandte, daß sie im politischen Leben faul seien, keine Anwendung mehr. Nicht nur, daß sie bereits nach allen Richtungen hin eine rührige Agitation entfaltet haben, so beginnen sie auch jetzt — es sich etwas Geld kosten zu lassen. Der Verein zur Verbreitung conservativer Zeitschriften hatte besonders deshalb den Zorn der „Kreuzzeitung" erregt, weil sie — und nicht ganz ohne Berechtigung — der Ansicht war, daß der Verein besonders den Zweck habe, den Finanzen des „Deutschen Tageblattes" aufzuhelfen. Im neuen Jahre hat sich nun der Verein dazu verstanden, die Erklärung abzugeben, daß nicht die Berliner, sondern nur die conservative Provinzialpresse mit diesen Geldern unterstützt werden solle, und flugs bläst die „Neue Preußische" in das Versöhnungshorn. Nächstdem aber bringt das Blatt, bezw. dessen Hintermänner, ein neues Opfer. Die Herren haben bisher objectiv gehaltene Parlaments-Berichte bezogen und für ihre Zwecke „verarbeitet", d. h. die liberalen Redner auf ein Minimum zusammengestrichen und die Conservativen wörtlich gebracht. Aber auch diese Art und Weise genügt ihnen nicht mehr. Das conservative Lesepublicum soll fortan mit tendenziös gefärbten Berichten über die Kammerverhandlungen bedient werden und so von den wichtigsten Vorgängen im öffentlichen Leben und von den Reden der Vertreter der verschiedenen Parteien ein noch falscheres, noch mehr entstelltes Bild erhalten als bisher. Es ist anzuerkennen, daß unsere Conservativen für diese „gute Sache" tief in ihren Beutel greifen, sie gründen nämlich zu diesem Zweck ein eigenes parlamentarisches Bureau, welches ihnen monatlich mindestens 12—1500 ℳ kostet. Ob diese Opferwilligkeit von Erfolg und von nachhaltiger Dauer sein wird, ist nach früheren Erfahrungen heute kaum sicher zu beantworten. Jedenfalls kann man in diesem neuesten Schritte ein Anzeichen dafür erkennen, daß unsere Rückschrittler auf der eingeschlagenen Bahn energisch weitergehen wollen. — Aber auch die Regierung ist der Meinung, daß ihre Ansichten noch nicht in genügend ausgedehntem Maße Verbreitung finden, und so wird denn auch mit dem 8. Januar ein officiöses parlamentarisches Bureau unter der Leitung eines Redacteurs der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ins Leben gerufen werden. Es sollen hier nicht nur die Berichte für das genannte Blatt hergestellt werden, sondern zugleich ein gedrängterer Bericht für kleinere Provinzialblätter, welcher zu jedem Preise, eventuell umsonst geliefert werden soll. Wenn aber auch nachher die Mehrheit der Nation kein Einsehen hat und immer noch liberale Abgeordnete in den Reichstag und Landtag schickt, dann ist eben überhaupt nicht zu helfen; denn man muß gestehen, daß alles Mögliche geschieht, um Stimmung zu machen.

Gestern, am 2. Januar, ist die neue Berliner Stadtverordneten-Versammlung in ihr Amt eingeführt worden. Die Mitgliederzahl hat sich bekanntlich in Folge der Neueintheilung der Wahlbezirke von 108 auf 126 erhöht. Oberbürgermeister v. Forckenbeck bewährte sich auch bei dieser Gelegenheit wieder nicht nur als Meister des Wortes, sondern auch als Mann des feinsten politischen Tactes, und seine Rede machte auch auf die Anhänger der „Bürgerpartei" und die Vertreter der „Arbeiterpartei" ersichtlich einen guten Eindruck. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Gegensätze in praktischer Arbeit viel von ihrer Schärfe verlieren werden und daß es schließlich vielleicht ein Gewinn ist, wenn gewisse „Führer" sich davon überzeugen, daß man im praktischen Leben nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen kann und daß auch die „Bourgeois" ehrliche Leute sind. Die Versammlung wird sich erst am Sonnabend constituiren; aus welchem Grunde dies nicht bereits gestern geschehen, vermögen wir nicht recht einzusehen. Aber eine Geschäftsordnungsdebatte gab es bereits gestern, und bot diese den neu eingetretenen Mitgliedern Gelegenheit, sich sofort an der Debatte zu betheiligen, während es sonst wohl kaum üblich gewesen ist, daß die „homines novi" sich in solcher Weise vordrängen. Auch das ist ein Umstand, der Erwähnung verdient, daß Herr Singer von „seinen Freunden" sprach, also direct sich als Führer einer politischen Parteigruppe einführte, während vordem die Berliner Stadtvertretung, ebenso wie die anderer Städte, Alles vermied, was irgendwie ihren Beschlüssen einen politischen Stempel aufzuprägen geeignet war.